



Afrikanische Schweinepest im Visier

In den kommenden Wochen finden noch je eine Jagd im Elm- und Heidhof-Revier statt. Vor allem Wildschweine sollen bejagt werden.

FOTOS: CHRISTIAN VALEK

VON CHRISTIAN VALEK

Landkreis Osterholz. In Stendorf knallt wieder die Büchse. Jäger haben dort Wildschweinen und Rehen nachgestellt. Auch anderswo im Landkreis sind Waidmänner zurzeit auf der Pirsch. Vor allem die Jagd auf Schwarzkittel ist laut Forstamt dringend nötig. Die hohe Zahl von Wildunfällen ist ein Anlass, die Bestände zu verkleinern. Ein anderer Grund ist die afrikanische Schweinepest. Hiesige Land- und Forstwirte fürchten, dass Wildtiere die Seuche einschleppen. Das Niedersächsische Landesamt für

Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, kurz Laves, warnt davor. Hasso von Düring ist enttäuscht. Dem Jagdpächter ist bei der Treibjagd in Stendorf nicht ein Stück Schwarzwild vor die Flinte gelaufen. Gut die Hälfte seines 800 Hektar großen Reviers zwischen Wollah und Brundorf hatte er mit vier Jagdkollegen und Hunden durchkämmt. Doch die Wildschweine haben sich nicht blicken lassen. Und das, obwohl er in der windigen Vollmondnacht zuvor noch viele Schwarzkittel beobachten konnte. „Möglicherweise hat der Sturm uns einen Strich durch die Rechnung gemacht“, mut-

maß von Düring. Die Schweine hatten sich ins dichte Unterholz zurückgezogen. Dafür konnte er neun Stück Rehwild erlegen. Immerhin. Im Bereich Stendorf haben Warnschilder an der ehemaligen B6 (L151) auf den Jagdbetrieb hingewiesen. Eine Vorsichtsmaßnahme, denn es kommt vor, dass aufgebrachtes Wild über die Straße flüchtet. In Stendorf ereignen sich besonders viele Wildunfälle, wie Kreisjägermeister Heiko Ehing betont. Daher sei es dort nötig, die Bestände zu dezimieren.

Die Jagd sei wichtig, versichert er. Ehing geht von 2200 Stück allein an Rehwild aus, das in 126 Revieren des Landkreises zurzeit unterwegs ist. Die Rechnung ist einfach: Wenn bei 500 Ricken jede zwei Kitze im Jahr werfe, bekäme man gut 1000 junge Rehe dazu, erläutert er. Doch vor allem die Schwarzkittel-Bestände müssten schrumpfen.

Fette Bestände

Deswegen genießen Wildschweine keine Schonzeit. Dafür sind die Bestände zu fett. Satte Maisfelder, Waldlichtungen und ein Leben ohne Fressfeinde lassen die Rotten jedes Jahr wachsen. Nur noch bis 31. Januar läuft hingegen die Jagd auf Reh- und Damwild. Auch Fuchs, Marder, Marderhund, Dachs und Waschbär können bis dahin noch bejagt werden, gibt Ehing weitere Beispiele. Dann ist erst mal Schluss. Die Schonzeit für viele Tiere läuft bis Ende April.

Die afrikanische Schweinepest ist vermutlich über die Türkei nach Europa eingeschleppt worden. Die Krankheit hat es über

Rumänien bis ins Grenzgebiet zu Polen und Tschechien geschafft. Es sind ebenso Fälle aus Rumänien und dem Baltikum bekannt. Auch auf Sardinien wurden infizierte, verwendete Tiere gefunden. Die Tierkrankheit tritt ferner in Weißrussland, der Russischen Föderation sowie in der Ukraine, Georgien, Armenien, Aserbaidschan und in einigen afrikanischen Staaten auf. „Die Krankheit ist auf dem Vormarsch“, stellt Ehing fest.

Eine Übertragung der afrikanischen Schweinepest erfolgt durch Lebensmittel, die nicht erhitztes Schweinefleisch enthalten, durch Teile von Schweinen wie Häute oder Jagdtrophäen. Auch über Kleidung oder Jagdwaffen kann eine Infektion erfolgen, warnt das zuständige Niedersächsische Landesamt.

Ohne Abschlüsse vermehre sich das Wild unkontrolliert. In dichten Beständen können sich Tiere leichter mit Krankheiten wie der afrikanischen Schweinepest infizieren. Das wiederum lässt Infektionen schneller auf landwirtschaftliche Betriebe übergreifen. „Der Mensch muss eingreifen“, sagt Ehing. Die Jäger müssten festgelegte Abschussquoten erfüllen. Wie viele Tiere und welcher Art zur Strecke gebracht wurden, wird sich erst im Februar herausstellen. Dann reichen die Jäger ihre Abschusslisten vor.

Um die festgelegten Abschusszahlen zu erreichen, finden im Januar im Landkreis Osterholz zwei weitere Veranstaltungen statt: Am kommenden Sonnabend, 6. Januar, gibt es eine Jagd im Heidhof-Forst, am Sonnabend, 20. Januar, geht es im Waldgebiet Elm auf die Pirsch.



Warnschilder mit Flaggen entlang der ehemaligen B6 (L151) haben Autofahrer auf eine Treibjagd im Bereich Stendorf aufmerksam gemacht.